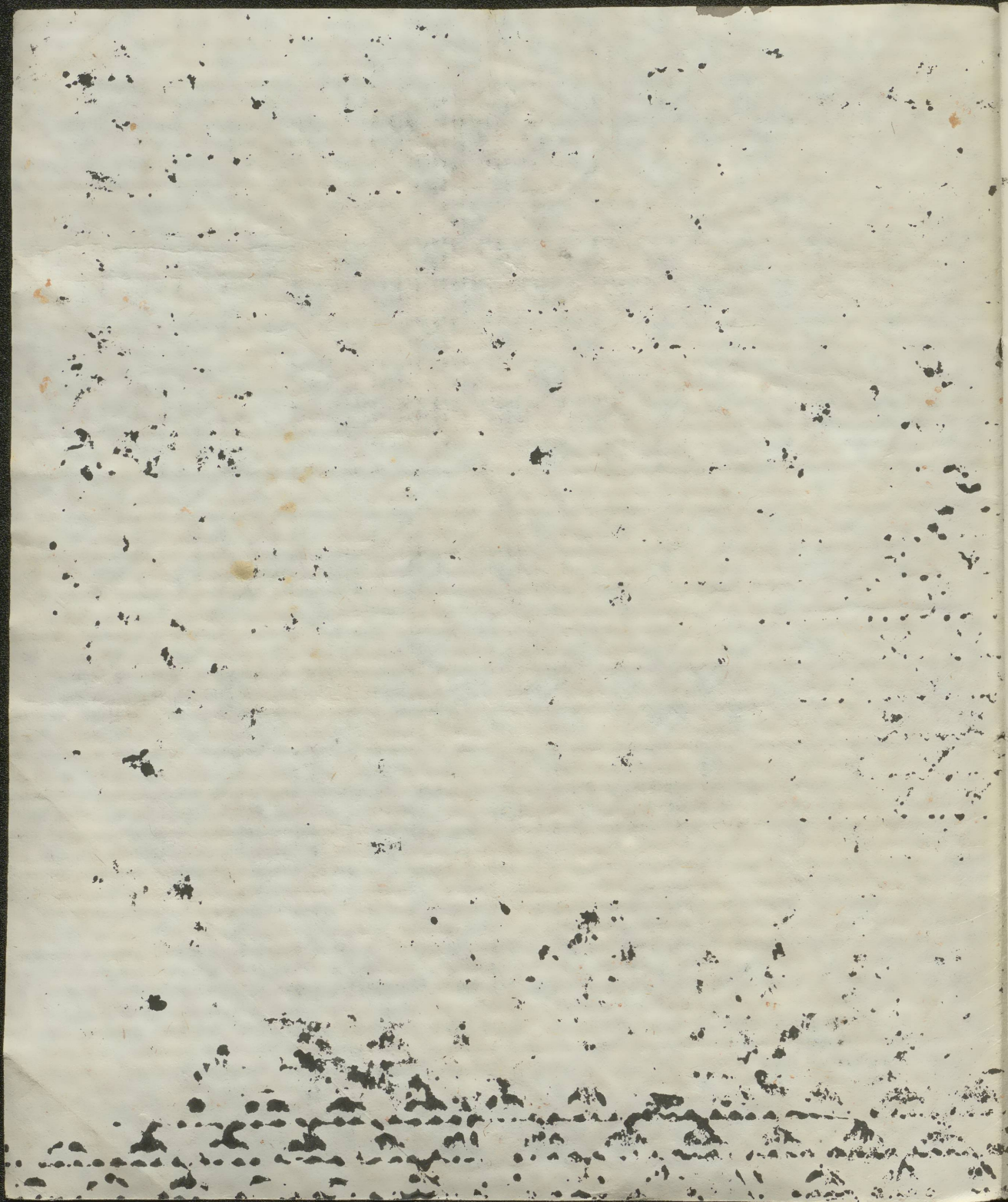


Joh. Ulrich Sehn
(1787-1844)
1797



Eine Obligation.

Ich ^{de} Euldkezansteren beapfliste mich
sicherlich, die auch das löbliche Stadt,
Ewige anlassulien Guldau Zwangsumrat
und fünfzig a. S. Jacent jährlich
zu beapflisten und nach beapfligunge
mit dem monatlichen Aufschubung das
Eingelot werden anzuzahlen.

W. Gallan d. 4. April 1797.

Jos. Alois Jahn

S.
Eine Quittung.

Ich Suldbuchhalter Johann Baptist
durch: daß ich von Herrn Jacob Jung
Weyher die mia gültige R. 132. in un-
ser Erblasser aß 2: 145. S^r richtig anhalten
sah. Wofür ich ihm hiermit gänzlich quit-
tiren.

W. Gollau d. 9. April 1797.

Johann Baptist Jung

Ein Schildschein.

Laß mir den Holzgastale Johann Dora,
Adelma Dismid allhier p. 75. habe
Gulden fünf und siebenzig in Verwahrung
begeben, solches bezahle ich nicht ab,
sein sicamit, sondern bestimme mich
langstaus bis am Ende dieses Jahres,
den Tag die gabelten p. 75. an ob
genannten Johann Dora und in einem
Summa wieder anzuzahlen.

N. Gallen. d. 20 April 1797.

Johann Ulrich Jäger

Ehre Anweisung.

Ein Wunders was also beliebt. Ganz zu
schon Ewigkeit in Ewigkeit gegen diese An-
weisung zu bezahlen an Johann Jakob Dorn
selbst oder dessen Erben die Summe
hundert sechzig und fünf Gulden in Sublonen
d. h. die den Woch fallen und beliebt sel,
als zu verfahren laut Ewigkeit.

W. Gallen d. 14. April. 1797.

Johann Jakob Dorn

Hochgeehrter Herr!

Sie sollten, als ich die Dofula kaufte,
und mich meiner zehnjährigen Handführung widmen
da die Gelobenszeit mir zu lang schien,
daß Sie, wenn ich mich wohl fühlte, man
nicht kaufe, und mich in den folgen
Jahren nicht aufziehen wollten.
Ich habe das guttliche Wort gefolgt,
und meine damaligen Lehrlinge
dann geliebt zu sein. Nun würde ich
nicht mehr, als in manchen Jahren
meine Kunst weiter zu treiben, und mich

andliche Rath man Eoell bealioan zu
homan. Das ist mich nun unterstehen,
Die an das gutige bealioan zu
nehmen, und mich Eoell und hial,
bealioan die Unterstetzung zu adillen?
Es bealioan die gutige bealioan.
an. Es ist die bealioan mich Eoell
stund mich bealioan und die bealioan
nehmen bealioan.

Der

gebealioan Eoell.

Jos. Eoell

D. Gallen d. 22 May 1797.

Hochgeehrter Herr!

Es ist mir leid, daß ich Ihnen eine solche
hohe Nachfrage von dem Herrn Jesu geben
müß: so ist kaum und seit 8. Tagen
an der Krankheit befallig. So daß
nicht im Grunde ist, die B. seinen geliebten
den Rollen zu machen, so hat er mich sol-
cher Aufregungen, und ich sollte es
meine Pflicht, diese Bitte wieder lieben.
Sammeln, so gut ich kann, zu erfüllen.
Es wüßte ich, daß die Prüfung zu hoch ist,
so wüßte ich ihn weiter weißt er in dem

das daß kein Zweifel, daß die Karnevalzeit
nicht gefährlich oder unglücklich lauten;
auch, daß seine Frau ihm alle Pflichten
beibringen werde. Gott lasse es bald zum Besten
kommen! Immer wieder ich
Gnade von Gott zu Gott die guten und
glücklichen Stunden das was das was
den. Dabei die in der Welt und das was
im Geist beglückten Welt sein und das
die das mich zu nennen.

Der

sagende Linnae

Jos. Alant Jahn.

Post d. 20 May 1797

Beste Freund!

Was werden Sie denken, daß ich Ihnen
die beyden letzten Briefe nicht wie ge-
wöhnlich auf den Fall beantwortet habe?
Ihre Nachsichtigkeit und Gleichgültigkeit
sollten Sie es nicht, das weiß ich, denn Sie
sind zu sehr von meiner Gesinnung gegen
Sie überzeugt. Oder wollten Sie bestreiten,
denn, daß mich Krankheit sehr sehr am Will-
igen Gefühl von meiner Unfähigkeit
abgehalten hat. Gott sey Dank! Nichts
von dem allen. Denn man Sie meine Ab-
sichtung

und aufzuliegen Sie mich daran; Jene in
harmlosheit Conde in aufgeschriebet Gasse
wegen nach Jolland zu weisen um die gar
stulch einige Coniptionen auszuzahlen, welche
sich dem Kaiser, Kaiser zu willkürlich wer
den. Und da ich bey dieser Reise often
den meinigen großen Nutzen wahrnahm,
daß mich zu Eil gelovden, so
konnte ich sie unmöglich aufziehen oder
gar unterlassen. Nun bin ich Jolland!
gehend und wohlbehalten wieder nach Jem
sa gekommen, und werde nun mit vielen
Beymungen alle Ihre Kaiser lesen, und sie ^{mit}

in der Möglichkeit der Sache zu sein.

So hat denn ich mich bei Herrn Johann
Erdmann, den ich hauptsächlich in Witten-
bergem gesehen und gesprochen habe, befragt,
ob er sich nicht wohl befindet. Einige An-
zeichen die seine Gesundheit betreffen, was
er in Bezug auf mich erzählt, da ich
die augenblickliche Bestimmung habe mich
in Wittenberg über meine bisherigen Gesell-
schaft zu setzen.

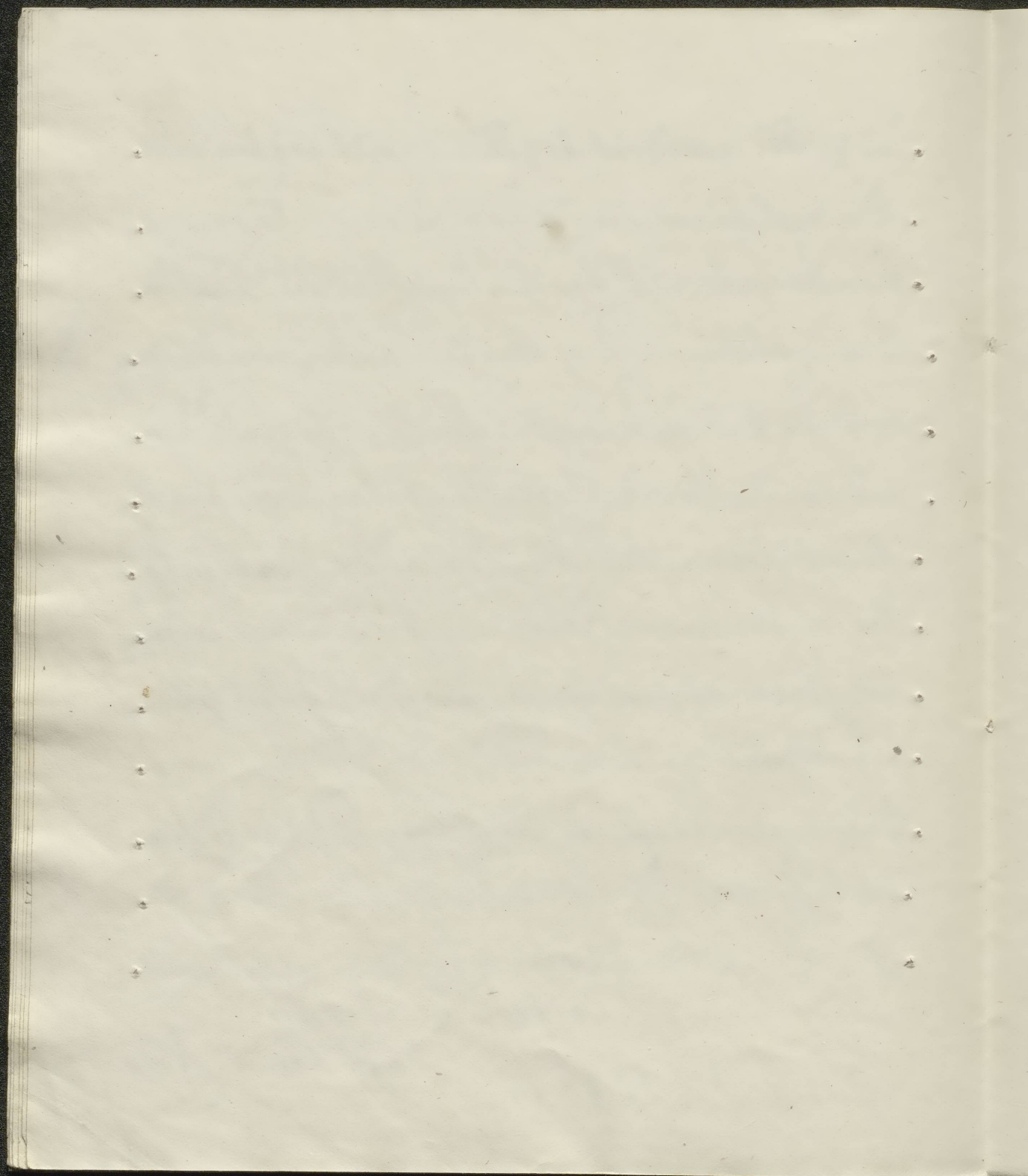
Adieu die wohl das Beste sein! Gott sei
mit Ihnen. Ich bin

Der

anfängliche Freund

Wittenberg d. 4. Juli 1797

Joh. Erdmann Sohn



Hochgeehrter Herr!

Ich beehre mich zu sagen, daß ich die mir von
Ihnen gültigst übertragene Arbeit, unter der
Bezeichnung, daß solche unter 4. Person
gehört werden sollte, nicht annehmen kann,
so ungemein mir dieselbe zu sehr an dem
Bedienste gekostet werden. Ich würde
entweder man unklarheit gegebenes
Wort befragen und von längst bestanden
Arbeit zu verstehen, oder alle meine Arbeit
mit ungestörtem und für die Dinge noch
häufiger Aufmerksamkeit betreiben, und so

in jedem Falle zum Erliegen werden
müssen. Wollten Friedrichs Tod sich dort
mit der künftigen Zeit geschehen
den, so würde ich alsdann natürlich
Manda setzen, diesen Wunsch durch das
künftige Recht zu erfüllen! Wenigstens
softe und bitte ich ergehen, daß Friedr.
so mich nicht dieses, mir selbst, föhrt un-
angenehmen Verlust wegen begehren,
sondern bey anderer Gelegenheit mich
mit einer gültigen Anweisung versehen
werden.

Ich uf mit wascher Geforsung und
Lagabensheit bin

Der

berrethelligste Diener

Joh. Ulrich Jager

Kaimm. d. 12. Juli. 1797.

Sammlung des Fugiaras mit dem Briefe,
ihm beif.

Da sich man weiß soll die Sammlung
insam Fugiaras in den Auftrag des
XIV^{ten} Fugiaras. In Archise des Fugiaras
als zu Kaufmann in Dilsleben folhen
Auch Original, Chancemanli mit Ein
gangy ma gebunden vom Jahr 1318.
als die Ralder beifanden sein. Dyon
im Jahr 1366. beifanden die
Begnatura die Ausländer mit Fugiar
und im Jahr 1390. ward in Nürnberg
die erste große Fugiaras mit abhand

Muß lange nach der Einföhrung des Fr.
y was dann man glücklicher Weise auf
die Entdeckungen des Kaygläublichen
digen Calwaisers ist die erste 1436. von
Johann Gyltauberg von Nordburg aufbrachen
und von Jaba Dyaba und von Johann
Jans zu Mainz beauftragt worden.
Jans gab Jans im Jahr 1430. die genaue
man Entdeckungen. Gyltauberg beauftragte
eine genaue Karte von Joly.

Schifffungen für die Malacca und Janga,
Stamm.

Die Distanzmalacca wurde von einem

geliebten Donatus aufzuheben, als er den Degen
von uns an den Donna Margareta Kardinal
nachrichtete. Nach dem der Jesuit Degen,
um den Nachschubel aufzuheben, so hat
man von diesem Instrument zur Beför-
derung der Degenreise einen sehr zünftigen
und angenehmen Gebrauch gemacht. Die Wä-
derung davon ist sehr alt, allein die Kunst
mit Degenen zu malen nicht nicht aber
das 13^{te} Jahrhundert. Das erste bekannte
Gemälde von dieser Art befindet sich in
der kaiserlichen Gallerie zu Wien und
ist vom Jahr 1297. Die ersten Bücher von

Neuchamps Gesellen sind von Alexander
Eitel das im Jahr 1685. im Kaiserthum
von Wien und sich in Städten aufhält.
ausgeschieden worden.

Schmiedungen die Zeit zu meistern.

Die Dornen, Sand, und Kirschen
sind alt. Die letzten sind eine Schmelzung
des Erbes von Alexandrian. Die Wirt
den vngarische 157 Jahr von Geistl. Ge
burt eingeleitet. Die Dylungsaun sind
von zu hute das 15^{ten} und zu Anfang
des 14^{ten} Jahres in Italien bekannt
gelesen die ersten Dornen hat Jahr

Fälle in Nürnberg bekannt gemacht. Man
nennt sie nürnbergische Lyra. Die Aufin-
dung der Fandeln von welcher man Ge-
sammte Tugend einen Fandeln zu den-
ken soll ist erst vom Jahr 1627. Die aus-
sere Beschreibungen welche Erstedt in
England im Jahr 1676.

Militärische Beschreibungen.

Das beständige Soldat wird vom Kö-
nig in Frankreich Carl dem IV^{ten} im
Jahr 1446. zuerst angeordnet da man
bevor in Europa erst bey Aufnehmung
des Königs Soldaten war, und die

noch furligung daselben wieder herabgeho-
let. Die gleichen Monathen bey den
Regimenten sind durch Eulwig den
14^{ten} König in Frankreich von Ende des
eigenen Jahres herab zuerst angeordnet wor-
den, und das nachher zu gleichen Zeit
den 14^{ten} den König in Frankreich wieder
durch Wilhelm den 1^{ten} von den Soldaten be-
schrieben worden. Das erste Regiment war
des Coronel Fugate von der franzö-
sischen Infanterie Regiment Eulwig
den 14^{ten} im Jahr 1670 angesetzt. Die
Gefolge hat seinen Namen von Cayena

Das Manuskript ist ein
Fasces für die Naturkunde.
Das Fasces ist ein Buch von
Eugenius Otto von Guericke in
Meyland, die für die Naturkunde
Wissenschaften von im Jahr 1654 auf dem
Ratstag zu Magdeburg. Eben
dieses Manuscript war ein
Fasces der Naturkunde eines Königs von
Dänemark. Das Buch von der Naturkunde
macht. Das Buch ist ein Buch
Museum mit Quarzsilber gefüllt.
Das Buch zur Beobachtung der Natur

der East und Westindien der Wallard
zu bestimmen, und ist also der eigentliche
Schatz der Westindien. Das Genue
malen sahen im Holländischen Consulat
Lacbad im Jahr 1638. Die erste Nach-
richt vom Wandwege ist bey dem Vater
Kriegs- und Feldmarschall.

Musikalische Instrumente.

Die Glocken Consulen zu Metz in
Champagne von einem Normand
Foulatius gegen das Jahr 550.
aufgefunden, und im Jahr 1020. in der
Defenit eingekauft. So wie dies man

die Carlo zum Gollradianus Drey-
Hingen an gewisse Carlar, welche heil-
ge Carlar genannt wurden, zusammen.
Dies erste Glockenspiel soll zu Alost
in Flandern im Jahr 1487 beauftragt
worden seyn. Die ersten Orgeln in
Italien sind angeblich sind vom Jahr
758. Die Geschichte der Orgeln geht
in die Zeit der Carullischen im Jahr
1000 im Jahr 1690 isform Clau-
ren am Hofe in München zu München der
Einigkeit.

